

*Die theosophische und pietistische  
Literatur der Gichtelianer  
im Kanton Zürich*

Christian Scheidegger

I. Einleitung

Anhänger des Theosophen Johann Georg Gichtel (1638–1710) gründeten 1898 in Fehraltorf den Verein »Freunde des seligen Herrn von Campagne«. Carl Joseph von Campagne (1751–1833), der einer nach Preußen ausgewanderten Hugenottenfamilie entstammte, war Offizier in der preußischen Armee, bevor er sich in den 1780er Jahren den Gichtelianern anschloß. Seinen Lebensabend verbrachte er in Pfäffikon im Kanton Zürich. 2001 wurde der nach ihm benannte Verein aufgelöst, nachdem das letzte Mitglied verstorben war. Ein größeres Grundstück vermachte der Verein bereits zehn Jahre zuvor der politischen Gemeinde Fehraltorf, an die auch der schriftliche Nachlass fiel. Durch Vermittlung von Pfarrer Ernst Kolb wurde dieser der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon übergeben.<sup>1</sup> Weitere Handschriften, Drucke und Grafi-

<sup>1</sup> J. Jürgen *Seidel*, Baron Carl Joseph von Campagne und die Gichtelianer in der Schweiz: Ein Beitrag zum Radikalpietismus im Zürcher Oberland, Zürich 2006, 7 und 40; 100 Jahre Vermächtnis Altersasyl 1906: Sophie Gujer-Zimmermann, Jahresschrift der Gemeinde Pfäffikon 2, Pfäffikon 2006, 7; Fritz *Kübler*, Fehraltorf beerbt den seligen Herrn von Campagne, in: Anzeiger von Uster, 4. April 1991, 9. Wenige Bücher blieben in Fehraltorf und befinden sich heute in der dortigen Chronikstube (freundliche Auskunft von Walter Müller). Auf dem größeren Grundstück an der Kempptalerstrasse 20, wo das letzte Vereinsmitglied Anna Weber wohnte, entstand nach einem Landabtausch

ken befanden sich im Wohnhaus des letzten Vereinspräsidenten Jakob Bertschi (1902–1995) und von dessen ledigen Schwester Luise in Oberglatt (Zürich). Noch vor dem Tod von Luise Bertschi 2005 gelangte ein Teil des Nachlasses aus Oberglatt ebenfalls an die Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon.<sup>2</sup> 2008 und 2009 erwarb die Zentralbibliothek Zürich die verbliebenen Handschriften, Grafiken und zusätzlich einige Drucke aus Oberglatt und stellte sie unter den Signaturen Ms. Gichtelianer 1–73<sup>3</sup>, AW 828–840 und AW 3686–3696<sup>4</sup> auf, während die Dubletten im Besitz der Erben von Luise Bertschi verblieben. Der vorliegende Beitrag bietet einen Überblick über die Anfänge der theosophischen Bewegung in der Schweiz und stellt auf der Grundlage eines Titelverzeichnisses die gedruckte Literatur der »Freunde des seligen Herrn von Campagne« aus Fehraltorf und Oberglatt vor.

## 2. Gichtel und seine Anhänger – Theosophen oder Pietisten?

Nachdem der Regensburger Jurist Johann Georg Gichtel wegen seiner massiven Kirchenkritik zuerst aus seiner Heimatstadt Regensburg und später auch aus Zwolle in Holland vertrieben wurde, ließ er sich ab 1668 in Amsterdam nieder, wo sich um ihn ein kleiner Freundeskreis sammelte. Die Lektüre der Schriften Jakob Böhmes (1575–1624) verband diese Leute miteinander, die als »Hausgeschwister« unter einem Dach lebten.<sup>5</sup> Gichtel gab 1682 die erste Gesamtausgabe Böhmes heraus (s. unten, Abschnitt 5.2, Titelverzeichnis, Nr. 42). Fortgesetzt wurde die editorische Arbeit von seinem Schüler Johann Wilhelm Überfeld (gest. 1732), der

die Überbauung Obermühle. Die an die Schenkung geknüpfte Bedingung, das Land oder den daraus resultierenden Gewinn für wohltätige Zwecke zu verwenden, wurde bis heute nicht erfüllt.

<sup>2</sup> Freundliche Mitteilung von Ernst Kolb und Ernst Bänтели.

<sup>3</sup> Der Bestand wurde geordnet und katalogisiert. Das Verzeichnis ist auf der Webseite der Zentralbibliothek Zürich zu finden (URL: <http://www.zb.uzh.ch/Medien/spezialsammlungen/handschriften/nachlaesse/gichtelianer.pdf>).

<sup>4</sup> Die Drucke sind im elektronischen Katalog der Zentralbibliothek Zürich erschlossen und recherchierbar.

<sup>5</sup> Zusammenfassend über Gichtel vgl. J. Jürgen Seidel, Zwischen Theosophie und Pietismus: Einblicke in die Korrespondenz der Schweizer »Gichtelianer«, in: *Zwingliana* 34 (2007), 95.

1715 die zweite Gesamtausgabe von Johann Otto Glüsing (1675/76–1727) begleitete (Nr. 44) und 1730 die dritte Ausgabe der Werke Böhmes selbst besorgte (Nr. 45). Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelangten neben den Schriften Gichtels und Überfelds auch zahlreiche Böhme-Drucke in die Schweiz,<sup>6</sup> und noch später sollen die Freunde des Herrn von Campagne Böhmes Schriften in großer Menge erworben haben.<sup>7</sup> Außerdem zeigen Unterstreichungen und Annotationen, dass die Zürcher Gichtelianer diese alten Ausgaben und die 1722 veröffentlichten Briefe Gichtels (Nr. 89) bis ins 20. Jahrhundert für ihre erbauliche Lektüre benützt haben.

Die kirchengeschichtliche Einordnung Gichtels und seiner Anhänger ist umstritten.<sup>8</sup> Die vielen Kontakte zwischen ihnen und verschiedenen Pietisten rücken sie einerseits klar ins Umfeld des Pietismus.<sup>9</sup> Die von den Zürcher Gichtelianern überlieferten Drucke, zu denen nebst der eigenen Literatur auch diverse radikalpietistische Titel gehören, bestätigt diese Beobachtung wie auch verschiedene Urteile der Zeitgenossen. Der Berner Nikolaus Tscheer (1682–1748) zum Beispiel wollte 1718 drei Hauptrichtungen der pietistischen Bewegung in Deutschland, gemeint ist wohl des separatistischen Pietismus, erkennen: die Inspirierten, die »Societat von H. Gichtel und Überfeld« und die Schwarzenauer Neutäufer.<sup>10</sup> Andererseits haben sich die Gichtelianer mit ihrer Theosophie, im Gegensatz zu den meisten Pietisten, von der kirchlichen Lehre und einer biblischen Theologie deutlich distanziert.

<sup>6</sup> Seidel, Zwischen Theosophie und Pietismus, 108f.

<sup>7</sup> Gerold Meyer von Knonau, Der Canton Zürich, historisch-geographisch-statistisch geschildert von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart: Ein Hand- und Hausbuch für Jedermann, 2. Bd, 2. Aufl., St. Gallen 1846, 375. Vgl. auch Nr. 32–45.

<sup>8</sup> Vgl. beispielsweise Aira Vösa, Johann Georg Gichtels Verhältnis zum anderen Geschlecht in Leben und Lehre, in: Der radikale Pietismus: Perspektiven der Forschung, hg. von Wolfgang Breul et al., Göttingen 2010 (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 55), 361; Seidel, Zwischen Theosophie und Pietismus, 95–119; Annegret Schaper, Ein langer Abschied vom Christentum: Johann Christian Edelmann (1698–1767) und die deutsche Frühaufklärung, Marburg 1996, 129.

<sup>9</sup> Vgl. zum Beispiel Seidel, Zwischen Theosophie und Pietismus, 96, und Thilo Daniel, Zinzendorfs Unionspläne 1719–1723: Nikolaus Ludwig von Zinzendorfs theologische Entwicklung bis zur Gründung Herrnhuts, Herrnhut 2004, 213–249.

<sup>10</sup> Ulrich Bister, Nicolaus Tscheer – Briefe und andere Vermächtnisse, in: Frömmigkeit unter den Bedingungen der Neuzeit: Festschrift für Gustav Adolf Benrath zum 70. Geburtstag, hg. von Reiner Braun et al., Darmstadt 2001 (Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte 6), 94–97.

Zentral für Gichtels Theosophie wurde die Vorstellung vom androgynen Menschen, wonach Gott den Adam mit beiden Geschlechtern, also als Mann und Frau in einem Leib, erschaffen hatte. Aus diesem paradiesischen Zustand fiel der erste Mensch, als in ihm die sexuelle Begierde erwachte mit der Folge, dass Gott aus ihm die Eva abtrennte. Gleichzeitig wich von Adam die himmlische Sophia, die in ihm wohnte. Dieser eigentümlichen Deutung des Sündenfalls steht eine nicht weniger sonderbare Soteriologie gegenüber. Der Mensch sehnt sich nach der Wiederherstellung seiner verlorenen Ebenbildlichkeit Gottes, die Gichtel zufolge durch die Wiedergeburt des fleischlichen Leibes zu einem geistlichen, androgynen Leib erfolgt. Die Seele wird dabei mit der himmlischen Sophia, die in Christus leibhaftig geworden ist, erfüllt. Weil die Liebe Jesu mit dem Eros nicht vereinbar ist, soll der gläubige Christ in vollkommener Keuschheit und völliger Entsagung irdischer Freuden leben. Neben der Pflicht zu einer reinen Liebestätigkeit stehen bei den Gichtelianern deshalb Ehelosigkeit oder zumindest der Verzicht auf ehelichen Verkehr im Zentrum ihrer Ethik.<sup>11</sup>

Die Diskrepanz zur kirchlichen Lehre und zur Bibel (vgl. u. a. Gen 3,1–7; 1Kor 7,3–5) ist offensichtlich und spricht dafür, die Gichtelianer zu den Sekten zu zählen.<sup>12</sup> Der Schriftsteller Johann Heinrich Jung-Stilling (1740–1817) kritisierte die Anhänger Gichtels in einem Brief an den Winterthurer Kürschner Johann Kaspar Kaufmann, sie würden die ganze Bibel ihrer begrenzten theoso-

<sup>11</sup> J. Jürgen *Seidel*, Die Hausgemeinschaften der Gichtelianer aus der Optik ihrer Korrespondenten, in: Kommunikation über Grenzen: Kongressband des XIII. Europäischen Kongresses für Theologie, 21.–25. September 2008 in Wien, hg. von Friedrich Schweitzer, Gütersloh 2009 (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 33), Aira *Vösa*, Die Lehre von dem dreifachen Menschen: Johann Georg Gichtel als Interpret der theologischen Anthropologie Jakob Böhmes, in: Alter Adam und neue Kreatur: Pietismus und Anthropologie. Beiträge zum II. Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2005, hg. von Udo Sträter et al., Tübingen 2009 (Halle-sche Forschungen 28), Bd. 1, 128–135; *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 97f., *Vösa*, Johann Georg Gichtels Verhältnis zum anderen Geschlecht, 361–368; Hermann Theodor *Wangemann*, Geistliches Regen und Ringen am Ostseestrande: Ein kirchengeschichtliches Lebensbild aus der ersten Hälfte des XIX. Jahrhunderts, Berlin 1861, 113–116.

<sup>12</sup> Zum hier gebrauchten Sektenbegriff vgl. Die christlichen Kirchen und die Sekten: Eine Information der Ökumenischen Centrale (Frankfurt/Main), hg. von der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Frankfurt a.M. 1999.

phischen Vorstellung unterwerfen (statt umgekehrt) und die eigenen Ideen für eine Wirkung des Heiligen Geistes halten.<sup>13</sup>

### 3. Böhme-Rezeption und erste Gichtelianer in der Schweiz

In Zürich gab es eine frühe Rezeption des Mystikers und Naturphilosophen Jakob Böhme (1575–1624). Michael Zingg (1599–1676), reformierter Pfarrer und Professor der Mathematik an der Hohen Schule, besaß Bücher von Böhme und legte eine Abschriftensammlung von Texten des Görlitzer Mystikers und anderer nonkonformistischer Autoren an.<sup>14</sup> Es ist nicht bekannt, wie Zingg zu den damals teilweise noch ungedruckten Vorlagen gekommen ist. Als Zingg wegen heterodoxer Verkündigung vor Gericht stand, gelangten seine Abschriften vermutlich in die Obhut des Zürcher Kaufmanns Johann Heinrich Römer (1628–1697).<sup>15</sup>

Auch Johann Heinrich Locher (1648–1718), ein Zürcher Textilhändler, wurde zum eifrigen Böhme-Leser. Er wurde in Venedig durch den Engadiner Nicolaus Zaff, der die heimliche reformierte Gemeinde in der Markusstadt betreute, auf den Görlitzer Mystiker aufmerksam gemacht.<sup>16</sup> Mit Böhme beschäftigte sich in Zürich außerdem Heinrich von Schönau (1654–1689).<sup>17</sup> Nachdem er

<sup>13</sup> Johann Heinrich *Jung-Stilling*, Briefe, ausgew. und hg. von Gerhard Schwinge, Gießen 2002, 369, Brief vom 17. Januar 1806 (»Ihre Äusserung über die Neugläubigen ist ganz wahr; diese Leute bilden sich in ihrer Imagination eine Lieblingsvorstellung. Diese halten sie für die Würkung des Geistes Gottes, und nun muss die ganze heilige Schrift nach diesem Bild erklärt werden, es mag passen oder nicht.«). Mit »Neugläubigen« sind nach dem Sprachgebrauch der Zeit die Gichtelianer gemeint, vgl. zum Beispiel Meyer von Knonau, *Der Canton Zürich*, 375–378.

<sup>14</sup> Zürich Zentralbibliothek [Zürich ZB], Ms Car I 257–258 und Ms Car I 260, 63–107 und 115–125; vgl. Christian *Scheidegger*, *Religiöse Strömungen in Zürich zur Zeit Scheuchzers: Von den Nonkonformisten des 17. Jahrhunderts zur pietistischen Bewegung*, in: *Natura Sacra: Der Frühaufklärer Johann Jakob Scheuchzer (1672–1733)*, hg. von Urs B. Leu, Zug 2012, 10–12.

<sup>15</sup> Urs B. *Leu*, *Chilisten und mystische Spiritualisten des 17. Jahrhunderts in Zürich*, in: *Gegen den Strom: Der radikale Pietismus im schweizerischen und internationalen Spannungsfeld*, hg. von J. Jürgen Seidel, Zürich 2011, 63–69. Über Zingg vgl. jetzt Kaspar *Bütikofer*, Michael Zingg (1599–1676): Ein Wegbereiter des Zürcher Pietismus?, in: *Pietismus und Neuzeit* 39 (2013), 116–147.

<sup>16</sup> Vgl. Kaspar *Bütikofer*, *Der frühe Zürcher Pietismus (1689–1721): Der soziale Hintergrund und die Denk- und Lebenswelten im Spiegel der Bibliothek Johann Heinrich Lochers (1648–1718)*, Göttingen 2009 (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 54).

1682 aus dessen Bücher die Schrift »Die holdselige Stimme der Wahrheit« kompiliert hatte, distanzierte er sich drei Jahre später wieder vom Görlitzer Mystiker und verbrannte aus Gewissensgründen seine gesammelten Auszüge.<sup>18</sup> Locher und von Schönau gehörten der pietistischen Bewegung an.

Vielleicht setzte in der Schweiz schon wenige Jahrzehnte später die durch Johann Georg Gichtel vermittelte Böhme-Rezeption ein. Jedenfalls hat es unter den nach Magdeburg geflüchteten Berner Pietisten Anhänger Gichtels gegeben, wie das gedruckte Korrespondentenverzeichnis zu den 1722 veröffentlichten Briefen Gichtels und ein handschriftliches zu den von Johann Heinrich Potthof (1684–1750) ausgewählten und 1740 herausgegeben Briefen Johann Wilhelm Überfelds (Nr. 129) zeigen.<sup>19</sup> Demnach korrespondierte 1709 Maria Fellenberg (1677–1716), die mit ihrem Vater Niklaus von Rodt (1650–1726) aus dem Berner Territorium nach Magdeburg gezogen war und den aus Bern ausgewiesenen Theologiestudenten Burkard Fellenberg (1676–1757) geheiratet hatte, wiederholt mit Gichtel und Überfeld.<sup>20</sup> Maria und Burkard Fellenberg stehen außerdem im Mitgliederverzeichnis der Gichtelianer.<sup>21</sup> Auch der Berner Weißgerber Isaak Müsli gehörte 1708 und 1709 zu den Korrespondenten Gichtels und Überfelds, während sein Name im Mitgliederverzeichnis fehlt.<sup>22</sup>

Im Gegensatz zu Fellenbergs und Müsli scheint der ehemalige Berner Theologiestudent Nikolaus Tscheer nicht unter Gichtels

220. Vgl. die bisher nicht beachtete Firmen-Radierung Lochers für seine Textilien: Zürich ZB, Graphische Sammlung, Zürich 2a, Vom See 17 Jh. I, 16a Pp A3.

<sup>17</sup> Scheidegger, *Religiöse Strömungen*, 14–21.

<sup>18</sup> Andreas *Deppermann*, Johann Jakob Schütz und die Anfänge des Pietismus, Tübingen 2002 (Beiträge zur historischen Theologie 119), 320.

<sup>19</sup> Vgl. das gedruckte Register auf Bl. c6r–c8v des unter Nr. 89 beschriebenen Titels und das handschriftliche Register auf dem Nachsatz des Druckes Nr. 129, derzeit im Besitz der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon.

<sup>20</sup> Über Maria Fellenberg vgl. Rudolf *Dellsperger*, Die Anfänge des Pietismus in Bern: Quellenstudien, Bern 1984 (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus 22), 176. Auch ihr Vater Niklaus von Rodt wurde Gichtelianer, vgl. Wilhelm *Hadorn*, Geschichte des Pietismus in den schweizerischen reformierten Kirche, Konstanz [1901], 139.

<sup>21</sup> Mehrere Exemplare im Besitz der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon ZH. Auf die dort verwendete Registratur der Handschriften (ca. 12 Laufmeter) und Drucke wird hier verzichtet, da der endgültige Standort noch diskutiert wird.

<sup>22</sup> Über Müsli vgl. *Hadorn*, Geschichte des Pietismus, 109f.

Einfluss gekommen zu sein.<sup>23</sup> Er gab 1715 beziehungsweise 1718 einen Auszug aus Böhmes Schriften in den Druck<sup>24</sup>, der 1890 als Grundlage für eine vermutlich von Gichtelianern besorgte, stark gekürzte Ausgabe gedient hat (Nr. 58). Tscheer lebte mit seiner Familie in Duisburg und pflegte Kontakte zu verschiedenen Pietisten. Während er sich noch zwanzig Jahre später intensiv mit der Mystik beschäftigte, konnte er sich zu diesem Zeitpunkt nicht mehr für Böhme begeistern.<sup>25</sup>

In Zürich waren Gichtels Theosophische Sendschreiben (Nr. 87 oder 88) bereits 1716 in der Buchhandlung des Druckereibesitzers Johann Heinrich Bodmer (1669–1743) erhältlich.<sup>26</sup> Andere Spuren des frühen 18. Jahrhunderts über Gichtel oder dessen Anhänger in der Schweiz sind der Forschung bisher nicht bekannt.

Die Situation der theosophischen und okkulten Strömungen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts hat Paul Wernle unter dem Aspekt der Reaktion des Irrationalen im Zeitalter der Aufklärung dargestellt.<sup>27</sup> Eine nicht unwichtige Bedeutung für die theosophische Bewegung in der Schweiz spielte demnach der Arzt und Philosoph Jakob Hermann Obereit (1725–1798). Nachdem er sich 1781 mit Philipp Wilhelm Im mendorf (1715–1791), dem damaligen Leiter der Gichtelianer, angefreundet hatte, stellte er den Kontakt zwischen diesen und den Schweizer Theosophen und Mystikern her, zu denen Obereit bereits Beziehungen hatte. Zu nennen sind Johann Heinrich Siegfried (1721–1798) in Zofingen, Jean Philippe Dutoit-Membrini (1721–1793) in Lausanne und Adrian Zellweger.<sup>28</sup> Johann Heinrich Siegfried wiederum wurde zum wichtigsten Bindeglied der theosophischen Strömung in der

<sup>23</sup> Über Tscheer vgl. *Bister*, Nicolaus Tscheer, 89–101.

<sup>24</sup> Werner *Buddecke*, Die Jakob-Böhme-Ausgaben: Ein beschreibendes Verzeichnis, 1. Teil, Göttingen 1937, Nr. 49.

<sup>25</sup> Hieronymus *Annoni*, Dem rechten Glauben auf der Spur: Eine Bildungsreise durch das Elsass, die Niederlande, Böhmen und Deutschland. Das Reisetagebuch des Hieronymus Annoni von 1736, hg. von Johannes Burkardt et al., Zürich 2006, 76–81.

<sup>26</sup> Julius *Studer*, Der Pietismus in der Zürcherischen Kirche im Anfang des vorigen Jahrhunderts, nach ungedruckten Urkunden, besonders des Zürcher Staatsarchivs, in: Jahrbuch der historischen Gesellschaft Züricher Theologen 1 (1877), 137.

<sup>27</sup> Paul *Wernle*, Der schweizerische Protestantismus im XVIII. Jahrhundert, Bd. 3: Religiöse Gegenströmungen: Die Ausstrahlungen der französischen Revolution auf Schweizerboden, Tübingen 1925, 194–221.

<sup>28</sup> *Wernle*, Der schweizerische Protestantismus, 216.

Schweiz, nachdem er wohl kurz vor 1747 auf den »inneren Weg« gefunden hatte. Zu seinen zahlreichen Freunden gehörten außer Zellweger auch Barbara Schulthess (1745–1818), die viele Jahre mit Johann Wolfgang von Goethe korrespondierte, und deren Tochter Anna Barbara Schulthess in Zürich, die Brüder Johannes und Heinrich Brenner in Basel, Margreth Kirchberger wie auch vermutlich Niklaus Anton Kirchberger (1739–1799) in Bern, Johannes Pfeffli (1747–1832) in Hasle bei Burgdorf und Daniel Pétillet (1758–1841) in Lausanne. Ihnen gemeinsam ist die Lektüre von Böhmes Schriften, während die Genannten theologisch oder weltanschaulich nicht auf einen Nenner zu bringen sind.<sup>29</sup>

Gelesen wurde Böhme zu dieser Zeit in allen Gesellschaftsschichten, auch von der Landbevölkerung. Exemplarisch sei hier ein Exemplar des ersten Bandes der Böhme-Ausgabe von 1682 erwähnt. Ursprüngliche Besitzerin war eine Familie Oppliger im abgelegenen Hof Lochschwand bei Röthenbach im Emmental, bevor Hans Steiner das Buch 1777 für 24 Kreuzer kaufte (Nr. 42). Später kam es an die Freunde des Herrn von Campagne.<sup>30</sup>

In Zusammenhang mit den Gichtelianern ist Adrian Zellweger in Trogen eine interessante Figur. Ihm widmete Philipp Wilhelm Immendorf persönlich seine aus Böhmes Schriften kompilierte »Antwort auf die 177 theosophischen Fragen« mit den Worten (Nr. 49):

»Dem lieben Bruder Adrian Zellweger ins Toggenburg verehrt dieses zum brüderlichen Andenken der Liebe in Christo desselben treuer Mitbruder an der Trübsal un[d] der Gedult Jesu Christi, Philipp Wilhelm Immendorf. Weimar, den 14. May 1786.

Mir nach ist Jesu Christi Reim! Wer Ihm nach folget, kommt frölich heim. J[ohann] W[ilhelm] Ü[berfeld]«.

Das Widmungsexemplar wirft ein Licht auf gewisse Separatisten in der Ostschweiz. In Trogen nahm die Obrigkeit am 3. September 1750 Michael Bruderer, Hans Jakob Zellweger und deren Zirkel von Böhme-Anhängern ins Visier. Einvernommen wurde damals auch ein junger Mann namens Adrian Zellweger. Als zwanzig Jahre später die Behörden in Trogen, Speicher und Wald erneut gegen

<sup>29</sup> Wernle, *Der schweizerische Protestantismus*, 216–218.

<sup>30</sup> Vgl. unter Nr. 42 auch Band 4.



diese Gruppierung vorgingen und ihr unter anderem häretische Ansichten über die Ehe vorwarfen, bildete Adrian Zellwegers Haus den Mittelpunkt der theosophischen Bewegung in Appenzell Auserrhoden. Während den Untersuchungen setzte sich Zellweger ins Toggenburg ab, wo er im Haus einer Witwe wohnte.<sup>31</sup> Adrian Zellweger und sein Kreis als Anhänger Gichtels zu bezeichnen, geht vielleicht zu weit, doch zeugt sein Kontakt zu Immendorf wenigstens von einer gewissen Nähe zu den Gichtelianern. Auch die Tatsache, dass dieses Widmungsexemplar und weitere theosophische Bücher appenzellischer Provenienz nach Fehraltorf in den Besitz der Freunde des Herrn von Campagne gelangten, wird kein Zufall gewesen sein.<sup>32</sup>

Zu einer eigentlichen Drehscheibe der Gichtelianer in der Schweiz wurde Johannes Pfeffli, der sich seit den 1770er Jahren mit Böhme und Gichtel beschäftigte und 1789 mit Immendorf bekannt wurde. Nicht nur vermittelte er die Schriften Gichtels und Überfelds in der Schweiz, sondern ihm gelang es auch, eine Gemeinschaft von Gichtelianern, vor allem im Emmental und in Ansätzen auch im Zürcher Oberland, aufzubauen.<sup>33</sup> Die Auswertung von Pfefflis Briefwechsel mit den Gichtelianern in Deutschland<sup>34</sup> und eine erneute Durchsicht von Wernles benutztem Quellenkorpus mit Briefen an Daniel Pétillet, das heute in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek Lausanne aufbewahrt wird, brächte zweifellos mehr Licht in die Anfänge der Gichtelianer in der Schweiz.

<sup>31</sup> Johann Ulrich *Walser*, Die Sektirer im Appenzellerlande, von der Reformation an bis auf unsere Tage, in: Appenzellisches Monatsblatt 1 (1825), Nr. 2 (Februar), 17–25, und Nr. 3 (März), 33–38. Vgl. auch *Wernle*, Der schweizerische Protestantismus, 217. Eine zusammenfassende, aktuelle Darstellung der religiösen Nonkonformisten, allerdings ohne den Kreis um Zellweger zu berücksichtigen, bietet Heidi *Eisenhut*, Religiöse Vielfalt in Appenzell Auserrhoden, in: Appenzellische Jahrbücher 138 (2011), 30–49.

<sup>32</sup> Vgl. auch die unter den Nr. 43, 92 und 98 angegebenen Provenienzen. Zum dort genannten Johannes Hörler vgl. *Walser*, Sektirer, in: Appenzellisches Monatsblatt 3 (1827), Nr. 9 (September), 138–140.

<sup>33</sup> *Wernle*, Der schweizerische Protestantismus, 211 und 218–221, und *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 107f. Durch Pfeffli lernte zum Beispiel Niklaus Anton Kirchberger Überfeld kennen. Für die beiden christlichen Esoteriker Kirchberger und Louis Claude de Saint-Martin wurde die Entdeckung Gichtels ein wichtiges Erlebnis. Durch diese theosophische Richtung fand Gichtel Eingang in esoterische Kreise, wo er bis heute gelesen wird.

<sup>34</sup> Derzeit im Besitz der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon ZH.

#### 4. Carl Joseph von Campagne und die Gichtelianer im Kanton Zürich

Die Situation im Kanton Zürich und das Wirken von Carl Joseph von Campagne hat Jürgen Seidel in verschiedenen Beiträgen dargestellt.<sup>35</sup> In der lokalen Historiographie des 19. Jahrhunderts und in der Erinnerung der Freunde des Herrn von Campagne gehen die Gichtelianer im Zürcher Oberland auf einen Personenkreis um Hans Jakob Rüegg von Widen (Bauma) zurück.<sup>36</sup> Dagegen betonte Thomas Hanimann, dass sich einerseits für die seit 1773 erkennbare Gruppe um Rüegg in den ihm bekannten Quellen nur die entschiedene Separation von der Kirche und einen strengen Biblizismus als Wesensmerkmale feststellen lassen und dass andererseits die Revolutionszeit und der Einfluss von Campagnes wahrscheinlich markante Zäsuren und Veränderungen für den wachsenden Kreis um Rüegg bedeuteten.<sup>37</sup> Neue Dokumente weisen darauf hin, dass es im Rüegg-Kreis bereits im 18. Jahrhundert zur ersten Berührung mit der Theosophie gekommen ist<sup>38</sup>, wobei die genaue Durchsicht der in den letzten Jahren ans Licht gekommenen Archivalien eine exaktere Antwort auf die Frage nach Kontinuität und Bruch sicher erleichtern würde.

Um die Jahrhundertwende erlebten diese Separatisten einen starken Zulauf, über 900 sollen es zeitweilig gewesen sein. Weil sie anscheinend unterschiedliche Ansichten vertraten, wurde Johannes Pfeffli aus Burgdorf zum Zweck der Geisterunterscheidung zu Rate

<sup>35</sup> J. Jürgen *Seidel*, Carl Joseph von Campagne (1751–1833) im Kreis der Schweizer Engelsingeswister: Ein Nachlass, in: *Alter Adam und neue Kreatur: Pietismus und Anthropologie. Beiträge zum II. Internationalen Kongress für Pietismusforschung 2005*, hg. von Udo Sträter et al., Tübingen 2009 (Hallesche Forschungen 28), Bd. 1, 407–421; *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 104–112; *Seidel*, Baron Carl Joseph von Campagne (2006), 10–43, und J. Jürgen *Seidel*, Carl Joseph von Campagne (1751–1833): Theosoph und Menschenfreund, in: *Konfluenzen: Jahrbuch der Fakultät für Evangelische Theologie von Hermannstadt, Sibiu, Nagyszében 5* (2005), 72–77.

<sup>36</sup> *Meyer von Knonau*, Der Canton Zürich, 375, und *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 104. Zum Personenkreis vgl. *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 105, und Thomas *Hanimann*, Zürcher Nonkonformisten im 18. Jahrhundert: Eine Untersuchung zur Geschichte der freien christlichen Gemeinde im Ancien Régime, Zürich 1990, 131.

<sup>37</sup> *Hanimann*, Zürcher Nonkonformisten, 141 f.

<sup>38</sup> *Seidel*, Zwischen Theosophie und Pietismus, 107.

gezogen.<sup>39</sup> Wohl mit dem Ziel, die relativ heterogene Bewegung auf eine lehrmässig einheitliche Linie zu bringen, versorgte Pfeffli seine Glaubensfreunde zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit theosophischer Literatur, die ihm von Campagne wiederholt zuschickte.<sup>40</sup> Von dieser Schriftenmission zeugt unter anderem ein kleiner Druck, den Hans Heinrich Wäber in Oberdürnten am 22. August 1802 vom »liebtheuren Bruder« Johannes Pfeffli bekam. Es handelt sich um eine Schrift des Gichtelianers Christoph Becker (1700–1786), die sehr wahrscheinlich von Campagne in seiner kleinen Druckerei in Berlin hergestellt hat (Nr. 11).

Carl Joseph von Campagne besuchte erstmals 1804 die Separatisten in Pfäffikon, stand mit ihnen anschließend in intensivem Briefkontakt, bis er 1814 nach Pfäffikon übersiedelte, wo er in der Villa des Fabrikbesitzers Johann Jakob Zimmermann (1757–1830) wohnte.<sup>41</sup> Bis zu seinem Tod am 28. Januar 1833 festigte und betreute er die neu entstandene Gemeinschaft der Gichtelianer im Kanton Zürich, indem er Gichtels Theosophie in gemäßigter Form vermittelte.<sup>42</sup> Vermutlich etablierte sich damals unter ihnen die für Gichtels Anhänger typische Lebensform von kleinen Hausgemeinschaften. Von Campagnes Einfluss ist es zudem zu verdanken, dass die ursprüngliche schroffe Separation zugunsten einer wenigstens formalen Integration in die offizielle Kirche aufgegeben wurde, was sicher eine noch weitergehende Loslösung von der Kirche und ihren überlieferten Dogmen in Richtung einer reinen Esoterik verhindert hat.

Das erfolgreiche Wirken der Gichtelianer in Zürich nach 1800 hat verschiedene Gründe. Eine Voraussetzung war die neu gewährte relative Religionsfreiheit. Wie unter anderem der Rüegg-Kreis erfahren musste, gab es in Zürich bis zum Ende des Ancien Régimes für kirchliche Separatisten keine Toleranz.<sup>43</sup> Die in der Helvetik eingeführte Religionsfreiheit wurde zu Beginn des 19.

<sup>39</sup> Seidel, Hausgemeinschaften, 559.

<sup>40</sup> Seidel, Zwischen Theosophie und Pietismus, 108f.

<sup>41</sup> Zur Villa, die als Gujerhaus bekannt und heute ein Alterspflegezentrum ist, vgl. 100 Jahre Vermächtnis Altersasyl 1906: Sophie Gujer-Zimmermann, Jahresschrift der Gemeinde Pfäffikon 2, Pfäffikon 2006.

<sup>42</sup> Seidel, Baron Carl Joseph von Campagne (2009), 411–419.

<sup>43</sup> Zum Thema der Toleranz in Zürich vgl. Christian Scheidegger, Reformierte und Täufer in Zürich zwischen Konsens und tödlichem Konflikt: Ein Beitrag zur Toleranz-

Jahrhunderts zwar wieder beschnitten, doch gab es für religiöse Nonkonformisten immerhin einen größeren Freiraum als unter den alten Verhältnissen. 1821 verbot ihnen die Zürcher Regierung nur noch die kirchliche Organisation und die kirchlichen Handlungen wie Taufe und Abendmahl, die nebenkirchlichen Versammlungen aber nicht mehr.<sup>44</sup> Während diese Regelung die damals entstehende Freikirche der Neutäufer (heute Bund der Evangelischen Täufergemeinden) diskriminierte, blieben die »Gemütlichen« vor obrigkeitlichen Maßnahmen verschont, da sie nur zur Lektüre theosophischer Literatur zusammenkamen.

Zweitens darf nicht übersehen werden, dass die »Gefühlsreligion« im Trend lag. Der Kirchenglaube geriet im 17. und 18. Jahrhundert zunehmend in eine Krise, insofern die von den Pfarrherren verkündete Lehre die Herzen der Zuhörer immer weniger erreichte und es im Zuge der Aufklärung auch noch zu einer Erosion der kirchlichen Dogmen kam. Als Reaktion auf den Rationalismus der vergangenen Epoche wurden im Zeitalter der Romantik das Gefühl, die Seele, das Geheimnisvolle und das individuelle Erleben in den Vordergrund gerückt. Dies mag erklären, warum Glauben und Leben der »Gemütlichen«, wie sich die Gichtelianer selber nannten, auf verschiedene eine Anziehungskraft ausübte. Ihnen ging es um das Gemüt, was im Sprachgebrauch der Zeit das Innere im Unterschied zum Körper oder Äußeren bezeichnete. Mit ihrer Theosophie hatten die Gichtelianer eine neue, dem Zeitgeist offenbar entgegenkommende Form gefunden, an christlichen Vorstellungen festzuhalten. Als 1821 auf der Zürcher Kirchensynode über die neuen religiösen Strömungen verhandelt wurde, meinte Chorrherr Johann Konrad Orelli (1770–1826), die Geistlichen sollten in ihren Predigten auch das Herz der Zuhörer berücksichtigen und »der Tendenz des Zeitalters nach etwas Gemüthlicherem Rechnung tragen«.<sup>45</sup>

forschung, in: *Reformed Majorities and Minorities in Early Modern Europe* (erscheint voraussichtlich 2014).

<sup>44</sup> Georg *Finsler*, Die religiöse Erweckung der Zwanziger-Jahre im Kanton Zürich, in: *Kirchenblatt für die reformierte Schweiz* 1862, 10f.

<sup>45</sup> *Finsler*, Die religiöse Erweckung, 4. Die Neuartigkeit von Form und Inhalt des Glaubens war vielleicht der Grund, warum die »Gemütlichen« im Kanton Zürich von Außenstehenden stets als »Neugläubige« bezeichnet wurden.

Drittens war die starke Führungspersönlichkeit von Campagnes für die Gichtelianer im Kanton Zürich von zentraler Bedeutung. Dies muss, um auf die Überlegungen von Thomas Hanimann zurückzukommen, bei der Erörterung der Frage nach Kontinuität und Bruch entsprechend berücksichtigt werden. Vorbereitet durch Johannes Pfeffli, scheinen sich die Separatisten im Bezirk Pfäffikon durch das Wirken von Campagnes endgültig zu Theosophen gewandelt zu haben. Dagegen ist die theologische Prägung dieser Separatisten vor dem Auftreten von Campagnes nur vage erkennbar. Es ist darum nicht auszuschließen, dass sie vor ihrer Hinwendung zu Gichtel dem radikalen Pietismus zuzuordnen sind und über die Jahre eine tiefgreifende Veränderung durchgemacht haben. Denn während es den Pietisten und den Erweckten wesentlich um eine Transformation der traditionellen Glaubenslehren ins Leben ging, wünschten Gichtel und seine Anhänger, ausgehend von einer reduzierten Mystik Jakob Böhmcs, nichts sehnlicher als die Rückwandlung zum androgynen Menschen herbei – zwei sehr unterschiedliche Anliegen, die im Briefwechsel zwischen von Campagne und Anna Schlatter (1773–1826) beispielhaft zum Ausdruck kommen.<sup>46</sup> Eine mögliche Erklärung für die vermutete Wandlung wäre, dass sich viele Separatisten im Bezirk Pfäffikon auf der Suche nach einer Steigerung des religiösen Erlebnisses auf die Theosophie Gichtels eingelassen haben. Auf den inneren Weg stießen auch andere Pietisten und Erweckte wie der Zürcher Bußprediger Jakob Ganz (1791–1867), der sich nach seinem Bruch mit Barbara Juliane von Krüdener (1764–1824) von der Erweckungsbewegung in eine weltabgewandte Mystik zurückzog.<sup>47</sup> Die Freunde des Herrn von Campagne kannten den Mystiker Jakob Ganz vermutlich, da dessen Schrift »Aufschlüsse über die Bestimmung und Geschichte des Menschen« in ihrem Bücherbestand überliefert ist (Nr. 75). Deutlicher erkennbar als bei den Separatisten im Bezirk Pfäffikon ist die Entwicklung, die ein kleiner Teil der Belowschen Bewegung in Hinterpommern durchmachte. Dort schlossen sich nach einem enthusiastischen Aufbruch einige Erweckte im Gefolge der landad-

<sup>46</sup> Wangemann, Geistliches Regen und Ringen, 124–140.

<sup>47</sup> Fritz Ganz-Weidmann, Jakob Ganz 1791–1867, in Zwingliana 12 (1967/68), 603–664.

ligen Brüder Gustav (1790–1843) und Karl von Below (1783–1842) den Gichtelianern an.<sup>48</sup>

Nach dem Tod von Campagnes übernahm Johann Ulrich Ernst (1803–1846) in Veltheim die Leitung der Zürcher Gichtelianer.<sup>49</sup> Er und Johannes Rellstab<sup>50</sup> unterhielten Kontakte nach Hessen und zu Louis Hervieux (1778/79–1864), der 1807 in Lausanne bei Daniel Pétillet die Schriften Böhmes, Gichtels und Überfelds kennen lernte, seit 1811 reformierter Pfarrer in Monneaux (Aisne) war und dort gleichzeitig mit Gichtelianern eine Hausgemeinschaft bildete.<sup>51</sup>

Die Zahl der Zürcher Gichtelianer schrumpfte nach der Jahrhundertmitte schnell. 1834 noch auf etwa 500 geschätzt, wurden 1844 463 Mitglieder in 42 politischen Gemeinden gezählt. Der größte Anteil hatte Bauma mit 67 »Gemütlichen«.<sup>52</sup> In einem Mitgliederverzeichnis von 1873 finden sich die Namen von 15 Brüdern und 94 Schwestern in der gesamten Schweiz.<sup>53</sup> 1956 zählte der Verein der »Freunde des seligen Herrn von Campagne« noch 15 Mitglieder.

<sup>48</sup> Gottfried *Sommer*, Die »Belowianer« in Hinterpommern: Ihr Weg vom enthusiastischen Aufbruch zur Bildung einer Freikirche, Diss. theol. Heverlee, Löwen 2010, 257–269. Diese quellennahe und gründliche Studie ist bisher nicht im Druck erschienen.

<sup>49</sup> *Meyer von Knonau*, Der Canton Zürich, 376 (»der im Jahre 1803 geborene H[ans] U[lrich] [Er]n[st] in [Velthei]m«).

<sup>50</sup> Die Identifizierung mit dem im handschriftlichen Mitgliederverzeichnis genannten Landwirt Johann Heinrich Rellstab (1780–1865) in Wädenswil muss noch überprüft werden.

<sup>51</sup> Notice sur Louis Nicolas Esprit Hervieux, ancien pasteur de l'Eglise réformée de Monneaux (Aisne), Château-Thierry 1867; Arnaud *Beyer*, Eugene Susini (1900–1982) et Franz Baader, in: *Aries* 3 (1985), 64, und handschriftliches Mitgliederverzeichnis (begonnen 1865).

<sup>52</sup> *Meyer von Knonau*, Der Canton Zürich, 378, und handschriftliches Mitgliederverzeichnis (begonnen 1865).

<sup>53</sup> *Seidel*, Carl Joseph von Campagne (2009), 420.

5. Verzeichnis der Drucke aus dem Besitz der  
»Freunde des seligen Herrn von Campagne«

5.1 Bemerkungen

Das alphabetische Titelverzeichnis stellt eine Momentaufnahme dar. Erfasst sind alle Drucke mit Anzahl der Exemplare, die sich heute in der Chronikstube in Pfäffikon ZH befinden, wie auch diejenigen, die 2007 vom Schreibenden in Oberglatt gezählt worden sind. Ausgenommen davon sind vier derzeit nicht zugängliche Umzugskisten mit Büchern in Pfäffikon und ein paar in Zürich gedruckte Neue Testamente und Gesangbücher. Zudem besitzen die Chronikstube in Fehraltorf und Pfarrer Ernst Kolb einige hier nicht berücksichtigte Dubletten. Die bibliographisch nachgewiesenen Schriften sind mit gekürzten Titeln verzeichnet, während für nicht nachweisbare und sehr seltene Drucke ausführliche oder, bei Erscheinungsjahr bis 1800, diplomatisch getreue Titelaufnahmen gemacht worden sind.<sup>54</sup>

Die theosophische Literatur ist erwartungsgemäß am umfangreichsten vertreten, wobei die Schriften Böhmes und Gichtels dominieren, gefolgt von den Publikationen von Campagnes. Abgesehen von der eigenen Literatur wurden auch einzelne Titel von anderen Theosophen (u. a. Emanuel Swedenborg, William Law,

<sup>54</sup> Verwendete Abkürzungen für die bibliographischen Nachweise: *Americana Germanica*: Horst Dippel, *Americana Germanica, 1770–1800: Bibliographie deutscher Amerikaliteratur*, Stuttgart 1976. – *Bibelsammlung Stuttgart*: Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart, Stuttgart-Bad Cannstatt 1984 ff. (bisher 8 Bde.). – *Buddecke*: Werner Buddecke, *Die Jakob Böhme-Ausgaben: ein beschreibendes Verzeichnis, 1. Teil: Die Ausgaben in deutscher Sprache*, Göttingen 1937 (Hainberg-schriften 5). – *Dt. Drucke des Barock: Deutsche Drucke des Barock 1600–1720* in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Abt. A-D, hg. von Martin Bircher, 47 Bde., Nendeln, Millwood, NY et al. 1977–1996. – *Mälzer*: Gottfried Mälzer, *Die Werke der württembergischen Pietisten des 17. und 18. Jahrhunderts: Verzeichnis der bis 1968 erschienenen Literatur*, Berlin et al. 1972 (Bibliographie zur Geschichte des Pietismus 1). – *RISM DKL: Das deutsche Kirchenlied: Kritische Gesamtausgabe der Melodien, 1. Abteilung: Verzeichnis der Drucke* (= Répertoire international des sources musicales B 8), 2 Teile, Kassel 1975–1980. – *VD16*: Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (elektronische Ressource). – *VD17*: Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (elektronische Ressource). – *VD18*: Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (elektronische Ressource).

Karl von Eckartshausen) und pietistische Literatur gesammelt. Vorhanden sind sowohl Schriften radikalpietistischer Autoren wie Jane Leade, Gottfried Arnold, Johann Tennhardt, Theodor Krahl und Johann Leonhard Friedrich Richter (von ihm ein bibliographisch nicht nachgewiesener amerikanischer Druck, vgl. Nr. 116) als auch Titel von Johann Arndt, Samuel Lutz und Wilhelm Christian Gmelin, die dem kirchlichen Pietismus zugeordnet werden. Johann Tennhardt und der kaum bekannte Johann Leonhard Friedrich Richter wurden Ende 19. Jahrhundert in Grüningen und Männedorf nachgedruckt (Nr. 117, 118, 125, 126). Ob der unbekannte Herausgeber zu den Gichtelianern gehörte, ist eine offene Frage. Die Ähnlichkeit mit den zur selben Zeit in Männedorf nachgedruckten Schriften Böhmes (Nr. 59) und Gichtels (Nr. 90), mögen als Hinweis darauf gedeutet werden.

Unter den Bibeln sind drei Ausgaben des Neuen Testaments in der Übersetzung von Johann Friedrich Reitz (Nr. 14–16), die auch von Campagne benützt hat,<sup>55</sup> hervorzuheben, während das Alte Testament nur gerade in einem einzigen Exemplar (Nr. 18) präsent ist. Auffällig ist zudem eine gewisse Vorliebe für apokryphe Schriften (Pseudo-Abdias, Nikodemus und die Pseudepigraphen Henoch, Esra, Jesaja, vgl. Nr. 1–5, 69, 114). Von den Gesangbüchern seien hier zwei Ausgaben der Inspirations-Gemeinde (Nr. 78, 79) und Tersteegens Blumen-Gärtlein ausdrücklich erwähnt. Das Blumen-Gärtlein ist in einer nachweisbaren (Nr. 83) und in einer bisher unbekannteren Ausgabe, die 1748 bei Gabriel Gaudar in Bern erschienen ist (Nr. 77), vorhanden. Eine noch größere Rarität ist der deutsche Psalter von 1524 (Nr. 13) aus dem Besitz und mit Annotationen von Daniel Sudermann (1550–1631), einem der wichtigsten Sammler mystischer Literatur des Mittelalters.

<sup>55</sup> Gesammelte Auszüge für Kinder guten Willens, 1. Abteilung, 379–383 (Titelverzeichnis, Nr. 91).



## 5.2. Titelverzeichnis

- 1 Pseudo-*Abdias*, Von der Historia des apostolischen Kampffs zehen Bücher, Amsterdam 1715.  
VD18 10307435 – 1 Expl.
- 2 Pseudo-*Abdias*  
Von der | Historia | Des | Apostolischen Kampfs | Zehen Bücher, | Wie sie der Abdias anfänglich in | Hebräischer Sprache beschrieben, | Eutropius aber ins Griechische, | und | Julius Africanus ins Lateinische, | übersetzt haben. | Welchen dann Wolfgangus Lazius aus | alten Scribenten auch beygefüget hat | Das Leben des Apostels Mat=thiä, und des heil. Marci, Clementis, | Cypriani und Apollinaris; | Nunmehr für einige unpassionirte Liebha=ber der Wahrheit ins Deutsche übersetzt; | Nebst etlichen | Merckwürdigen Reden Jesu, | die man zwar nicht in den Evangelien, | aber bey andern bewährten Scribenten | findet; | Auch der Marter=Geschichte der heiligen und | hochberühmten ersten Märtyrin und | Apostolischen Jungfrau Theclä. | Amsterdam, im Jahr Christi 1720. – 383 S., [8] Bl.; 8°  
2 Expl., eines mit Besitzvermerk der Geschwister Pfister (Oetwil)<sup>56</sup>.
- 3 Pseudo-*Abdias*, Historie der Tahten, Kämpfe und Marter-Töde der heiligen Apostel Jesu Christi, Amsterdam 1737.  
VD18 10981330 – 1 Expl.
- 4 Pseudo-*Abdias*, Von der Historia des apostolischen Kampffs zehen Bücher, Amsterdam 1826.  
1 Expl., mit Besitzvermerken von Hans Steffen (Risisegg 1837) und den Freunden des seligen Herrn von Campagne in Fehraltorf (20. Jh.).
- 5 Pseudo-*Abdias*, Das Apostel- und Missionarbuch oder Abdias Geschichte aller zwölf Apostel, Stuttgart: Henne, 1835.  
3 Expl., eines mit Besitzvermerk von Kaspar und Susanna Müller (1872).

<sup>56</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Anna (geb. 1826), Regula (geb. 1818) und Elisabeth Pfister (geb. 1820).

- 6 *Altheim, Heinrich*, Wahre und wunderbare Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Altheims in Kurhessen, Neu-Ruppin: F. W. Bergmann, [nach 1864].  
Die Kleinschrift enthält eine Lebensbeschreibung des Gichteliansers Heinrich Altheim (1781–1858). – 1 Expl.
- 7 *Arnold, Gottfried*, Denckmahl des alten Christenthums, Leipzig: C. H. Fuchs, 1740. – 4. Aufl.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Kaspar Müller (Hittnau 1868).
- 8 *Arndt, Johann*, Sechs Bücher vom wahren Christentum, Zürich: Bürkli, 1766.  
1 Expl., Titelblatt fehlt, mit Besitzvermerk von Barbara Schmid (Oberglatt 1808).
- 9 *Arndt, Johann*, Sechs Bücher vom wahren Christentum nebst dessen Paradies-Gärtlein, Schaffhausen: J. F. Schalch, 1852.  
1 Expl.
- 10 [*Bäurle, Philippine Demuth*], Reisen in den Mond, in mehrere Sterne und in die Sonne. Geschichte einer Somnambule in Weilheim an der Teck im Königreich Württemberg, Heilbronn: Becker-Merler, 1892. – 17. Aufl.  
1 Expl.
- 11 *Becker, Christoph*  
Ein | brüderliches Wort, | zur | Beherzigung für diejenigen, | die da ernstlich wünschen | JESUM | wesentlich anzuziehen. | [Ornament aus Asterisken] | aus | Briefen gezogen, | die aus der gesegneten Feder | des liebseel: väterlichen Bruders | Herrn C: Becker | gefloßen sind. [Folgt: Titelvignette und Motto].  
[Berlin: C. J. von Campagne, um 1800]. – [1] Bl., Frontispiz, 74. S.: Ill.  
Der Herausgeber ist Carl Joseph von Campagne, der in der Vorrede auf S. 6 genannt ist (C——e). Papier mit Wasserzeichen von J. Honig & Zoonen, Zaandijk/Holland. Zur Druckerei vgl. Erinnerung eines Christen (Nr. 68), S. 14. Der Schattenriss auf S. 7 zeigt wohl Christoph Becker. – 10 Expl. Ein Expl. mit Widmung von Campagnes an seine »Brüder und Schwestern« auf dem Frontispiz und ein anderes mit Besitzver-

merk von Hans Heinrich Wäber in Oberdürnten (Geschenk von Johannes Pfeffli, 22. August 1802).

- 12 *Benckendorf, Heinrich*, Kurtzgefasste Historie von den zehen Haupt-Verfolgungen der ersten Christen Neues Testaments in den ersten hundert Jahren, Leipzig: S. B. Walter, 1735.  
VD18 11719796 – 1 Expl.

*Bibel* (Nr. 13–30)

- 13 Der Psalter deutsch, übers. von Martin Luther, Straßburg: J. Knobloch, 1524.  
VD16 B 3283; Bibelsammlung Stuttgart E128. – 1 Expl., Besitzvermerk und Annotationen von Daniel Sudermann, befindet sich zur Zeit bei Ernst Kolb.
- 14 Das Neue Testament unsers Herren Jesu Christi, auff's neue ausm Grund verteutschet [von Johann Friedrich Reitz], Offenbach: Bonaventura de Launoy, 1703. – 1. Aufl.  
Bibelsammlung Stuttgart E 1039 – 1 Expl., mit Besitzvermerken von J. Sc. Lentulus<sup>57</sup>, Bernhard Lentulus und Sophia Rüegg.
- 15 Das Neue Testament unsers Herren Jesu Christi, auff's neue aus dem Grund verteutschet [von Johann Friedrich Reitz], Franckfurt und Leipzig [i. e. Büdingen], J. F. Regelein, 1712. – 2. Aufl.  
Bibelsammlung Stuttgart E 1116 – 1 Expl., mit Besitzvermerk von Johann Matthias Wiker<sup>58</sup>.
- 16 Das Neue Testament unsers Herren Jesu Christi, auff's neue aus dem Grund verteutschet [von Johann Friedrich Reitz], Büdingen, J. F. Regelein, 1717. – 3. Aufl.  
Bibelsammlung Stuttgart E 1159 – 1 Expl.

<sup>57</sup> Vermutlich Joseph Scipio Lentulus (1743–1805), Berner Ratsherr.

<sup>58</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Johann Matthias Wicker (1697–1747) in Aurich.

- 17 Eines abermahligen Versuchs zur Übersetzung der historischen Bücher Neuen Testaments, [teilw. übers. von Nikolaus Ludwig von Zinzendorf], Büdingen: J. C. Stöhr, 1739.  
Bibelsammlung Stuttgart E 1352 – 2 Expl., eines mit Besitzvermerk von Johann Jakob Meister (stud. theol. in Marburg 1740) und Preisnotiz (45 Kreuzer für den Druck und 15 für den Einband).
- 18 Biblia Sacra, das ist: Die ganze heil. Schrift Alt- und Neuen Testaments, Zürich: Bürkli, 1756.  
1 Expl.
- 19 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1763.  
1 Expl.
- 20 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1765.  
1 Expl., Besitzvermerke von Johannes Schlatter (Oberglatt 1768) und von Elisabetha Schlatter (Oberglatt 1808).
- 21 Die kleine Bibel, das ist: der Psalter Davids, übers. von Rudolf Gwalther, Zürich: Gessner, 1782. – 336 S.; 12°  
1 Expl.
- 22 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1791.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Hans Jakob Bertschinger (Volketswil).
- 23 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1794.  
1 Expl.
- 24 Das Neue Testament, Zürich: Bürkli, 1797.  
1 Expl., mit Besitzeintrag von Hans Peter Ulrich (Waltalingen 1799)<sup>59</sup>.
- 25 Das Neue Testament, Zürich: Bürkli, 1801.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Elisabeth Kunz (Dielsorf 1800).

<sup>59</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Landwirt Peter Ulrich (1789–1871) in Waltalingen.

- 26 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1802.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Barbara Breyner (Fehraltorf 1803)<sup>60</sup>.
- 27 Das Neue Testament, Zürich: Bürkli, 1806.  
1 Expl.
- 28 Das Neue Testament, Zürich: Gessner, 1808.  
1 Expl.
- 29 Das Neue Testament, München: Pössenbacher & Giel, 1832.  
1 Expl.
- 30 Das Neue Testament, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers, Köln: Brittische Bibelgesellschaft, 1851.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Albertina Dietliker<sup>61</sup>.
- 31 Biblische Hand-Konkordanz oder: Alphabetisches Wortregister der Heiligen Schrift, Bremen: Traktathaus, [um 1908]. – 6. Aufl.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Traugott Döbele (Thal SG).
- 32 *Böhme, Jakob*, Von Christi Testament der heyl. Tauffe, Amsterdam: Henricus Betkius, 1658.  
VD17 12:103615Z; Buddecke 179 – 1 Expl.
- 33 *Böhme, Jakob*, Von Christi Testamenten, Amsterdam: Henricus Betkius, [1658?].  
VD17 12:103619E; Buddecke 170 – 1 Expl.
- 34 *Böhme, Jakob*, Beschreibung der drey Principien göttliches Wesens, Amsterdam: Henricus Betkius, 1660.  
VD17 12:101362K; Buddecke 123 – 1 Expl., alter Besitzvermerk von Joh. Henr. Albin.

<sup>60</sup> Zwei handschriftliche Mitgliederverzeichnisse nennen Anna Barbara Bryner (1782–1871) in Fehraltorf.

<sup>61</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Albertina Dietliker (geb. 1837) in Pfäffikon ZH.

- 35 *Böhme, Jakob*, Apologia betreffend die Vollkommenheit des Menschen, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1676.  
Buddecke 147 – 1 Expl.
- 36 *Böhme, Jakob*, Bedencken über Esaiae Stiefels Büchlein, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1676.  
Buddecke 141 – 1 Expl.
- 37 *Böhme, Jakob*, Das umgewante Auge, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1676.  
Buddecke 131 – 1 Expl.
- 38 *Böhme, Jakob*, Eine kurtze Erklärung von sechs Puncten, Amsterdam: Betkius, 1676.  
Buddecke 135 – 1 Expl.
- 39 *Böhme, Jakob*, Vom irrdischen und himlischen Mysterio, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1676.  
Buddecke 136 – 1 Expl.
- 40 *Böhme, Jakob*, Betrachtung göttlicher Offenbarung, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1677.  
Buddecke 183 – 1 Expl.
- 41 *Böhme, Jakob*, Erste Apologia wider Balthasar Tilken, Amsterdam: Cunradus & Betkius, 1677.  
Buddecke 137 – 1 Expl.
- 42 *Böhme, Jakob*, Gesamtausgabe, Amsterdam 1682. – 15 Bde.  
Die willkürliche Bandzählung folgt Buddecke.

Bd. 1: Alle Theosophische Wercken.

VD17 12:104931C; Buddecke 1.1 – 4 Expl., ein Expl. gehörte einem Oppliger in Lochschwand, von dem es 1777 Hans Steiner für 12 Sols (=24 Kreuzer) kaufte (Besitzvermerke auf dem Vorsatz).

Bd. 2: Morgenröte im Aufgang.

VD17 12:103631G; Buddecke 1.2 – 2 Expl.

Bd. 3: Beschreibung der drey Principien göttliches Wesens.

VD17 12:104731S; Buddecke 1.3 – 4 Expl.

Bd. 4: Hohe und tieffe Gründe von dem dreyfachen Leben des Menschen

VD17 12:104880X; Buddecke 1.4 – 3 Expl., eines mit Besitzvermerk von Christen Berger (zum Stock in Langnau i.E. 1790).

Bd. 5: Viertzig Fragen.

VD17 12:104743P; Buddecke 1.5 – 2 Expl.

Bd. 6: Von der Menschwerdung Jesu Christi.

VD17 12:104621E; Buddecke 1.6 – 4 Expl.

Bd. 7: Von den sechs Puncten.

VD17 12:104630D; Buddecke 1.7 – 3 Expl.

Bd. 8: Der Weeg zu Christo.

VD17 12:104739C; Buddecke 1.8 – 3 Expl.

Bd. 9: Bedencken über Esaiae Stiefels Büchlein

VD17 12:104743P; Buddecke 1.9 – 3 Expl., eines unvollständig (nur der Beidruck S. 323–368).

Bd. 10: De signatura rerum.

VD17 12:101430E; Buddecke 1.10 – 4 Expl.

Bd. 11: Von der Genaden-Wahl.

VD17 12:104907D; Buddecke 1.11 – 3 Expl.

Bd. 12: Von Christi Testamenten.

VD17 12:104921W; Buddecke 1.12 – 5 Expl. (eines unvollständig).

Bd. 13: Mysterium magnum.

VD17 12:101417V; Buddecke 1.13 – 2 Expl.

Bd. 14: Betrachtung göttlicher Offenbarung.

VD17 12:101402A; Buddecke 1.14 – 1 Expl.

- Bd. 15: Theosophische Send-Briefe.  
VD17 12:101382X; Buddecke 1.15 – 3 Expl.
- 43 *Böhme, Jakob*, Seraphinisch Blumen-Gärtlein, Amsterdam 1700.  
VD17 12:104614W; Buddecke 45 – 1 Expl., aus dem Besitz von David Vonwiller, von dem es Sebastian Schläpfer am 12. Mai 1777 für 30 Kreuzer kaufte (Kaufnotiz auf dem Vorsatz).
- 44 *Böhme, Jakob*, Theosophia revelata, [vermutl. im Auftrag Johann Wilhelm Überfelds hg. von Johann Otto Glüsing], s.l. 1715. – 2 Teile.  
Buddecke 2 und 3 – 4 Expl., Teil 2 doppelt vorhanden (i.e. 8 Expl.). Ein Expl. stammt nicht aus Fehraltorf, sondern kam bereits 1928 als Geschenk von L. Gujer-Spörri an die Antiquarische Gesellschaft in Päfikon.
- 45 *Böhme, Jakob*, Theosophia revelata, hg. von Johann Wilhelm Überfeld, s.l. 1730–1731. – 14 Teile, Vita, Register und Suppl.  
Buddecke 4 – 60 Bde., ein Expl. des ersten Teils mit Besitzvermerk von Hans Rudolf Spilmann<sup>62</sup>, ein Expl. des neunten Teils mit Supralibros »I. B. S. 1731« und ein Expl. der Gesamtausgabe mit Besitzvermerk von Traugott Döbeli (heute im Besitz von Pfarrer Ernst Kolb).
- 46 *Böhme, Jakob*, Christosophia oder Weg zu Christo, [Leiden?] 1731.  
VD18 10961615; Buddecke 27 – 3 Expl.
- 47 *Böhme, Jakob*, De regeneratione, Berlin: C. U. Ringmacher, 1779.  
Buddecke 151 – 1 Expl.
- 48 *Böhme, Jakob*, Die letzte Posaune an alle Völker, Berlin: C. U. Ringmacher. 1779.  
VD18 13421956; Buddecke 57 – 1 Expl.

<sup>62</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Johann Rudolf Spilmann (geb. 1779) in Landikon, Name nachträglich gestrichen.



- 49 *Böhme, Jakob*, Antwort auf die 177 theosophischen Fragen in Jacob Böhm, hg. von Abdolonymus [i. e. Philipp Wilhelm Immendorf], s.l. 1785.  
Buddecke 59 und Nachträge, 242 f. – 1 Expl., mit Widmung von Philipp Wilhelm Immendorf an Adrian Zellweger (Weimar, 14. Mai 1786).
- 50 *Böhme, Jakob*, Kurzer aber doch hinlänglicher Auszug, Frankfurt und Leipzig 1800.  
VD18 10712542; Buddecke 54 – 7 Expl., eines mit Besitzvermerk von J. Raissle.
- 51 *Böhme, Jakob*  
Kurzer aber doch hinlänglicher | Auszug | der aller merkwürdigsten und wichtigsten | in dreyen Hauptmaterien und Abtheilungen | zusammen gezogenen Stellen aus den | Schriften | des | in Ternario Sancto | hocheleuchtet gewesenen, und nun in der | Glorie seyenden | Jakob Böhms, | [...], Frankfurt und Leipzig 1800.  
VD18 10712542; Variante zu Buddecke 54 (typographisch nicht identisch) – 3 Expl., eines mit Besitzvermerk von Hans Jakob Frey<sup>63</sup> (1802).
- 52 *Böhme, Jakob*, Christosophia oder Weg zu Christo, s.l. 1803.  
Buddecke 29 – 5 Expl., eines mit Supralibros (R. Ä. 1805)<sup>64</sup>.
- 53 *Böhme, Jakob*, Der rechte Weg zum ewigen Leben, s.l. 1809.  
Buddecke 37 – 3 Expl.
- 54 *Böhme, Jakob*, Seraphinisch Blumengärtlein, Calw: G. C. Bozenhardt, 1820.  
Buddecke 46 – 1 Expl., der vordere Spiegel enthält eine Etikette des Berner Buchhändlers C. A. Jenni und die gedruckte Notiz »An Bendicht Schwab, Hansens sel., zu Siselen«<sup>65</sup>.

<sup>63</sup> Ein handschriftliches Mitgliederverzeichnis nennt Johann Jakob Frey in »Hottenberg« (gemeint ist wohl Huggenberg bei Hofstetten).

<sup>64</sup> In Frage kommt laut einem handschriftlichen Mitgliederverzeichnis Regula Aerni (geb. 1772) in Pfäffikon.

<sup>65</sup> Benedikt Schwab (geb. 1820) war laut einem 1865 begonnen Mitgliederverzeichnis ein lediger Bauernknecht in Siselen.

- 55 *Böhme, Jakob*, Sämtliche Werke, hg. von Karl Wilhelm Schiebler, Leipzig 1831–1847. – 7 Bde.  
Buddecke 5 – 4 Expl., eines davon in Form von ungebundenen Heften, zusätzlich 2 Hefte der 4. Lieferung.
- 56 *Böhme, Jakob*, Christosphia oder Weg zu Christo, Königsberg 1865.  
Buddecke 31 – 2 Expl.
- 57 *Böhme, Jakob*, Sein Leben und seine theosophischen Werke in geordnetem Auszuge, Stuttgart: J. F. Steinkopf, 1885.  
Buddecke 82 – 2 Expl., nur Bd. 2 (Das grosse Liebesgeheimnis) vorhanden.
- 58 *Böhme, Jakob*, Der rechte Weg zum Himmel, Neu-Ruppin: J. W. Bergmann, 1890.  
Buddecke 83 – Diese Ausgabe geht zurück auf eine Anthologie von Nikolaus Tscheer (Buddecke 49). – 4 Expl.
- 59 *Böhme, Jakob*, Kurzer aber doch hinlänglicher Auszug, Mänedorf: E. Meyer, [nicht vor 1891].  
Buddecke 56 – 2 Expl.
- 60 *Böhme, Jakob*, Christosphia oder Weg zu Christo, Uster 1907. – XVI, 422 S., 8 unpaginierte Titelblätter  
Nicht in Buddecke, Nachdruck der Ausgabe 1731 (Buddecke 27) – 9 Expl., davon 7 in Form von ungebundenen Druckbogen.
- 61 *Böhme, Jakob*, Morgenröte, in einer Auswahl aus seinen sämtlichen Schriften hg. von Alfred Wiesenhütter, (=Quellen Lebensbücherei christlicher Zeugnisse aller Jahrhunderte 5/6), Berlin: Hochweg-Verlag, 1925.  
1 Expl.
- 62 *Büchner, Gottfried*, Biblisches Real- und Verbal-Hand-Concordanz oder exegetisch-homiletisches Lexikon, verbessert von K. W. Vetter, Neu-Ruppin: Bergmann, 1861.  
1 Expl.

- 63 *Calvin, Johannes*, Institutionen der christlichen Religion, übers. von Friedrich Adolph Krummacher, Elberfeld: Büschler, 1823.

1 Expl., mit Widmung der Pfarrfamilie Greminger an Dr. von Orelli (12. Juli 1879).

*Campagne, Carl Joseph von* → vgl. auch Nr. 11, 91, 97 und 130.

- 64 *Campagne, Carl Joseph von* [Hrsg.]

Etwas | zum | Nachdenken | [Allegorische Darstellung der Vergänglichkeit, Motto: Hodie aliquid, cras nihil.] | Ach lehr mich [...] .

[Berlin: C. J. von Campagne, um 1800]. – 24 S. ; Ill.

Der zum Zeitpunkt der Edition verstorbene Autor (Philipp Wilhelm Immendorf oder Christoph Becker?) ist im Druck nicht genannt. Herausgeber ist Carl Joseph von Campagne, der im kurzen Schlusswort auf S. 24 erwähnt ist (C\*\*\*\*\*e). Zur Druckerei vgl. Erinnerung eines Christen (Nr. 68), S. 14. Papier mit Wasserzeichen von J. Honig & Zoonen, Zaandijk/Holland. – 5 Expl., eines mit handschriftlicher Notiz »v. Fehaltord in Liebe«.

- 65 [*Campagne, Carl Joseph von*], Ein Wort zur Beherzigung für solche Seelen, in welchen der Wunsch aufgehet, Gott gefällig zu werden, s.l. [vor Dezember 1819]. – 40 S.

Umschlag mit Titeinfassung und Text: »Denk, o Mensch, an deinen Tod, Säume nicht, denn eins ist noth [...]«. Zur Datierung und Verfasserschaft vgl. Nr. 66. – 64 Expl.

- 66 [*Campagne, Carl Joseph von*], Beyschrift zum Büchlein, welches betitelt ist Ein Wort zur Beherzigung für solche Seelen, in welchen der Wunsch aufgehet, Gott gefällig zu werden. s.l. [1819]. – 7 S.

Beyschrift am Schluss datiert (»Am Weihnachts-Fest 1819«). Zur mutmaßlichen Verfasserschaft vgl. den Hinweis »von einem 70jährigen Greis« auf S. 1. – 39 Expl.

- 67 *Campagne, Carl Joseph von* (Hrsg.), Zur Beherzigung für gute Kinder, die nach dem theuren Wort Matth. 11, 28–30. kindlichst bitten um Herzens-Demuth [...] : Weihnachts-Geschenk im Jahr 1831, s.l. [1831]. – 180 S.

Es handelt sich um eine Kompilation von Texten diverser Autoren der Gichtelianer ohne Quellennachweise. Der Hinweis auf die Gesetzgebung und die ausdrückliche Nennung von Campagnes mit dessen Wohnort auf S. 2 machen es wahrscheinlich, dass die Schrift im Kanton Zürich gedruckt wurde. – 15 Expl.

- 68 *Campagne, Carl Joseph von*, Erinnerungen eines Christen zur Beherzigung für Alle, die Jesu gerne gefällig sein. Oder Kurzer Bericht über das Leben, Wirken und seel. Ende des Karl Joseph v. Camagne. Nebst Auszügen aus seinen geistreichen Briefen. Von zwei seiner Freunde zu einem Denkmal der Liebe und Freundschaft gewidmet, [Zürich: Bürkli'sche Druckerei, 1842]. – Frontispiz, [4], 452 S. ; Ill.

Abweichender Titel auf Frontispiz: Erinnerungen eines Christen zur Beherzigung für alle, die gern Jesum gefällig sein wollen, oder: kurzer Bericht über das Leben, Werk und seel. Ende des Carl Joseph v. Camagne. Nebst Auszügen aus seinen nachgelassenen geistreichen Briefen. Von einigen seiner Freunde zu einem Denkmal der Liebe und Freundschaft gewidmet. – 28 Expl.

*Claassen, Johannes* → Nr. 86.

- 69 *Clemens, Richard*, Die Offenbarungen der Propheten Henoch, Esra und Jesaia im Jahrhunderte des Heils. Ein Anhang zur Bibel, Stuttgart: Scheible, 1850.

1 Expl.

- 70 *Cosmophilus*

Eigentlicher Abriß | Des Sinnes Christi und der Welt: | Entworffen | In einem erbaulichen | Gespräch | Zwischen dem | Neuen und Alten Menschen/ | Oder einem | Bekehrten und Unbekehrten: | Wie dieser/ | Nach dem Stand der Sicherheit und | des Gesetzes/ | Durch | Alle Reitzung= und Drohungen der Feinde/ | Zum völligen Genuß | Der Liebe GOTTES | eingedrungen. | Von | Dem Bekehrten COSMOPHILO. | [Ornament aus zwei Eicheln] | OETTINGEN/ | Druckts Johann Lohse/ Hochf. Hof=Buchdr. 1717. – [6] Bl., 69 S., [1] Bl.; Ill.; 8°

1 Expl.

- 71 [*Doster, Daniel*], Der richtigste und getreueste Wegweiser zum verborgenen Leben mit Christo in Gott, oder: Gründliche Beschreibung, was die Seele des Menschen im Abfall von ihrem Ursprung für eine Gestalt bekommen, Amsterdam 1767. Zur Verfasserschaft vgl. Johann Jacob *Gradmann*, Das gelehrte Schwaben, Ravensburg 1802, 833. – 1 Expl., mit Besitzvermerk von J. H. W. Z. (Kassel 1779) auf dem Titelbl. und hs. Notizen auf dem Nachsatz und im hinteren Spiegel, u. a. ein Auszug aus Taulers *Medulla animae*, am Schluss: J. W. Z. 1782.
- 72 *Drelincourt, Charles*, Geistreiches Fäst- und Nachtmahl-Büchlein, Zürich: Bürckli, s. a.  
1 Expl.
- 73 *Eckartshausen, Karl von*, Religiöse Schriften über Klares und Dunkles. Bd. 2: Enthält: Kostis Reise, Codex der menschlichen Vernunft, Hieroglyphen, Stuttgart: Scheible, 1839.  
1 Expl.
- 74 [*Fäsi-Gutmann, Regula Magdalena*], Dem Ziele zu. I, II und III, s.l. [1900]. – 446 S.  
Zur Verfasserschaft vgl. Deutsches Literatur-Lexikon, Ergänzungsband 3, Bern et al. <sup>3</sup>1997, 520. Zur Autorin vgl. H. J. *Baumann*, Leichenrede für Frau Pfarrer Lena Fäsi-Gutmann, Zürich 1905. – 1 Expl.
- 75 [*Ganz, Jakob*], Einzelne beleuchtende und belehrende Aufschlüsse über die Bestimmung und Geschichte des Menschen, [Zürich 1826]. – 146 S.  
Autor und Impressum gemäß Fritz *Ganz-Weidmann*, Jakob Ganz 1791–1867, in: *Zwingliana* 12/9 (1968), 640f. – 1 Expl.

*Gesangbuch* (Nr. 76–86)

- 76 Thommen, Johannes, Erbaulicher musicalischer Christenschatz, bestehend aus fünfhundert geistlichen Liedern, Basel: Daniel Eckenstein, 1745.  
RISM DKL 1745/14 – 1 Expl.

- 77 [Tersteegen, Gerhard], Geistliches | Blumen=Gärtlein | Inniger Seelen; | Oder kurtze | Schluss=Reimen | Betrachtungen und Lieder | Über allerhand Wahrheiten des | Innwendigen Christenthums; | Zur Erweckung, Stärkung | und Erquickung in dem | Verborgenen Leben | Mit Christo in GOtt; | Vierdte und vermehrte Edition. | Nebst der | Frommen Lotterie. | Zur Erbauung | Hat man noch beygefüget | Der Geistliche Krämer | Mit VII. beschlossenen Laden. | BERN, bey Gabriel Gaudard. 1748. – [6] Bl., 477 S., [1] Bl., 12 S., [6] Bl., 24 S. & Frontispiz  
Bl. [2]–[6]: Vorbericht, 21. Juni 1744; S. 1–126: 513 Schlussreime; S. 127–228: CXX Betrachtungen; S. 229–413: XC Lieder; S. 414–477: Lotterie mit 381 Losen; S. [478]-Bl. [1]: Register zu den Liedern; S. 1–12: Vermahnungs-Schreiben; Bl. [1]–[2]: Sachregister zu den Liedern; Bl. [3]–[4] Melodien; S. 1–24: Der geistliche Krämer, mit separatem Titelblatt: Der geistliche | Krämer | Mit VII. beschlossenen Laden, | Worinnen | Eine kurze und geistreiche | Erklärung | Der Sieben Seeligkeiten | enthalten. | Von dem frommen und erleuchteten Mönch | Heinrich von Nürnberg | (welcher im XV. Seculo gelebet) | augesetzt. | Nunmehr aufs neue übersehen und | heraus gegeben, | Nebst einem Anhang | Welcher in sich hält | 1. Eine erbauliche Geschichte von zween Jüng=lingen. | 2. Ein nachdenckliches Gespräch zwischen einem ge=lehrten und armen Mann. | 3. Einige Lieder und geistreiche Reimen. | Bern, bey Gabriel Gaudard 1748. – 1 Expl., mit Besitzvermerk von Anna Bucher (1862).
- 78 Davidisches Psalter-Spiel oder Sammlung von alten und neuen auserlesenen geistlichen Gesängen, Büdingen: J. F. Stöhr, 1775. – 5. Aufl.  
1 Expl.
- 79 Davidisches Psalter-Spiel oder Sammlung von alten und neuen geistlichen Gesängen, Büdingen: Heller, 1805. – 6. Aufl.  
1 Expl.
- 80 Christliches Gesangbuch oder Sammlung auserlesener Psalmen und geistlicher Lieder, Zürich: Gessner, 1819  
1 Expl.

- 81 Württembergisches Gesangbuch zum Gebrauch für Kirchen und Schulen, Stuttgart: Cottas Erben, 1821.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Maria Susanna Huber (1822).
- 82 Christliches Gesangbuch oder Sammlung auserlesener Psalmen und geistlicher Lieder, Zürich: Orell & Füssli, 1826.  
1 Expl.
- 83 [Tersteegen, Gerhard], Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen, Reutlingen: Friedrich Schradin, 1833. – 13. Aufl.  
1 Expl.
- 84 Gesangbuch für die evangelisch-reformirte Kirche des Kantons Zürich, Zürich: Zürcher & Furrer, 1853.  
1 Expl.
- 85 Hiller, Philipp Friedrich, Geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes, Stuttgart: Verlag der Evang. Bücherstiftung, 1862.  
1 Expl.
- 86 Unverklungen. Heilige Lieder aus alter Zeit und ihre Dichter, hg. von Johannes Claassen, Gütersloh: C. Bertelsmann, 1875. – 156 S.  
1 Expl., mit handschr. Widmung an Georg Ziegler (1882).
- 87 *Gichtel, Johann Georg*, Erbauliche theosophische Sendschreiben, Heliopolis 1700. – 1. Aufl.; 2 Teile.  
VD17 23:664277S; Dt. Drucke des Barock B 3695 – 1 Expl., als Dublette aus der Bibliothek des Waisenhauses in Halle ausgeschieden.
- 88 *Gichtel, Johann Georg*, Erbauliche theosophische Sendschreiben, Bethulia (fingierter Druckort) 1710. – 2. Aufl.; 5 Bde.  
Dt. Drucke des Barock B 3696 – Bd. 1: 3 Expl., eines als Dublette aus der Bibliothek des Waisenhauses in Halle ausgeschieden; Bd. 2: 3 Expl.; Bd. 3: 3 Expl.; Bd. 4: 3 Expl.; Bd. 5: 4 Expl.

- 89 *Gichtel, Johann Georg*, *Theosophia practica*, hg. von Johann Wilhelm Überfeld, Leyden 1722. – 3. Aufl.; 7 Teile, Register und Beidruck.

Teil 1: [12] Bl. (Vorrede von Johann Wilhelm Überfeld), 592 S. (138 Briefe). 12 Expl.

Teil 2 (S. 593–1312): 132 Briefe. 32 Expl.

Teil 3 (S. 1873–2448): 136 Briefe. 34 Expl.

Teil 4 (S. 2449–3104): 129 Briefe. 31 Expl., ein Expl. (Teile 2 und 4 zusammengebunden) mit Supralibros »J. F. L. 1722« und den Annotationen von Heinrich Beyer in Abschrift.

Teil 5 (S. 3105–3856): 154 Briefe Gichtels und 2 Briefe von anderen Verfassern. 33 Expl.

Teil 6 (S. 1313–1872): 149 Briefe. 36 Expl., eines enthält einen Umschlag adressiert an Anna Weber in Fehrlortf.

Teil 7: (Lebens-Lauf), Register und Beidruck (Einige Sprüche der Alten). VD18 80235174 – 6 Expl. (unterschiedliche Zusammensetzung), eines mit Besitzvermerk von G. Ziegler.

- 90 *Gichtel, Johann Georg / Graber, Johann Georg*

Eine kurze Eröffnung und Anweisung der dreyen Principien und Welten im Menschen in unterschiedlichen Figuren vorgestellt [...]. Samt einer Beschreibung der dreyerley Menschen, nach Art des in ihme herrschenden Principii oder Geistes [...], Männedorf: E. Meyer, [nicht vor 1891]. – VIII, 144 S.

5 Expl.

- 91 *Gichtel, Johann Georg / Überfeld, Johann Wilhelm*

Gesammelte Auszüge für Kinder guten Willens, die mit Ernst dahin streben miteinander im einen Liebe-Geist Jesu zu leben und zu sterben, s.l. 1824–1826. – 6 Abteilungen, Register.

Die Auszüge stammen aus Briefen von Johann Georg Gichtel und Johann Wilhelm Überfeld (vgl. Teil 6, S. 443). Carl Joseph von Campagne hat die Textsammlung in Form eines Lesebuchs für alle 365 Tage herausgegeben. Die Drucklegung erfolgte vermutlich im Kanton Zürich. Die Zugaben am Schluss der Bände enthalten wohl meistens Texte Gichtels und Überfelds, im ersten Band nachweislich auch Auszüge aus Briefen von Johann Heinrich Potthof und Johann Andreas Herwig. Teil 6 enthält außerdem ein theosophisches Glossar und ein Schlusswort des Herausgebers. – 13 Expl. mit Register, zusätzlich 62 Register. 1 Expl. mit Besitzvermerk von P. Würmli.



- 92 *Glüsing, Johann Otto*, Der erste Tempel Gottes in Christo, darinnen das keusche Leben der I. h. Alt-Väter, II. h. Matronen und III. h. Märtyrer in der ersten Kirchen abgebildet ist ..., [Hamburg?], 1720. – [16] Bl., 1136 S., [84] Bl. ; III.  
4 Expl. Ein Expl. mit Besitzvermerk von Traugott Döbeli, ein anderes mit Besitzvermerk von J. H. Schaefer (1832) und ein drittes mit Besitzvermerk von Johann Hörler<sup>66</sup> (Speicher 1817).

*Glüsing, Johann Otto* → vgl. auch Nr. 44.

- 93 [*Gmelin, Wilhelm Christian*], Das Geheimniss der Bossheit und Gottseligkeit, [Idstein: E. A. Lyce,] 1712.  
Mälzer, Nr. 850. Zum Impressum vgl. Hans-Jürgen *Schrader*, Literaturproduktion und Büchermarkt des radikalen Pietismus: Johann Henrich Reitz' »Historie der Wiedergebohrnen« und ihr geschichtlicher Kontext, Göttingen 1989 (Palaestra 283), 458, Anm. 162. – 1 Expl.

- 94 *Gossner, Johannes*, Schatzkästchen enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit, Zürich und Winterthur: Evang. Gesellschaft, 1897. – VIII, 664 S., [4] Bl. ; III.  
1 Expl.

*Graber, Johann Georg* → Nr. 90.

- 95 *H., P.*  
Schreiben | eines Freundes aus der Schweiz | an seinen Freund | J\*\* K \*\* | im Württembergischen; | Von | der Nachfolge Christi, und von dem verbor=genen Leben mit Christo in GOtt. | Nebst | dem Examen der Separirten Tochter | S\*\*\* B\*\* | aus Basel. | [Folgt ein Zitat von Aurelius Augustinus] | 1758. S.I. – 16 S.; 8°  
Schluss, S. 16: »Z\*\*\* am 13 Weinmonat 1746 [...] P\*\* H\*\*«. J. K. steht gemäß Württembergischer Landesbibliothek für Johann Kayser, Abfassungsort soll Zürich sein. Über Kayser vgl. Martin *Jung*, Dr. Johann Kaysers »Evangelisches Bedencken« (1738): Ein Beitrag zur Jud-Süß-

<sup>66</sup> Vgl. oben Anm. 32.

Forschung und zur Geschichte des separatistischen Pietismus in Württemberg, in: Blätter für württembergische Kirchengeschichte 95 (1995), 89–113. – 1 Expl.

- 96 *Hahn, Philipp Matthäus*, Eines ungenannten Schriftforschers vermischte theologische Schriften, Bd. 2, Winterthur: Heinrich Steiner, 1779.  
1 Expl.

*Heinrich von Nürnberg* → Nr. 77.

- 97 *Herwig, Johann Andreas*  
ZURUF | an seinen Brüdern | [typographisches Ornament] |  
Aus nachgelaßenen Briefen des | in Christo Jesu | liebseligen  
theuren väterlichen Bruders | Herrn J: A: Herwig. [Folgt: Dar-  
stellung des guten Hirten und Motto]  
[Berlin: C. J. von Campagne, um 1800]. – 48. S. : Ill. ; 8°  
Der Herausgeber ist Carl Joseph von Campagne und in der Vorrede auf  
S. 4 genannt (C——e). Zur Druckerei vgl. Erinnerung eines Christen  
(Nr. 68), S. 14. Papier mit Wasserzeichen von J. Honig & Zoonen,  
Zaandijk/Holland. – 6 Expl.

*Hiller, Philipp Friedrich* → Nr. 85.

- 98 *Hoffmann, Johann*, Der politische Jesus Syrach oder eine  
Sammlung von zweytausend kurtzen, sinnreichen, morali-  
schen Sententien und klugen Reden, wodurch mehr verstan-  
den als geredet wird, Langensalza: J. C. Martini, 1740.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Anna Barbara Ramsauer (Herisau  
1835).
- 99 *Hugendubel, Heinrich*, Ein Mann nach dem Herzen Gottes.  
Friedrich Gerber. Ein Lebensbild, Basel: Kober, 1908.  
1 Expl.

*Hurter, Gottlieb Leberecht* → Nr. 117.

100 *Katechismus*

Catechismus, das ist, Unterricht wahrer christenlicher Religion, Zürich: David Gessner, 1778.

1 Expl., mit Besitzvermerk von Elisabeth Schmid (Kempten 1781), die es 1790 an A. Maria Knecht in Kempten vererbte (Notiz auf dem Vorsatz).

101 *Kempis, Thomas von*, Das Buch von der Nachfolgung Christi, übers. von Johann Michael Sailer, München: I. J. Lentner, 1814. – 4. Aufl.

1 Expl.

102 *Kempis, Thomas von*, Nachfolge Christi. Im Auszuge, Bremen: H. Nuelsen, [188–/189–]. – 7. Aufl.

1 Expl.

103 *Kempis, Thomas von*, Vier geistreich Bücher von der Nachfolge Christi, Zürich: Bürkli, 1794.

1 Expl.

## 104 Kern der seligmachenden Religion der Christen, Amsterdam 1767. – XLVIII, 74 S., [2] Bl. ; 8°

Autor unbekannt. – 2 Expl., eines enthält auf dem Nachsatz die handschr. Kopie eines Briefes von Johann Wilhelm Überfeld an Sebastian Frankenberg über kirchliche Zeremonien.

105 [*Krahl, Theodor*], Antwort und Hoffnung-Stimme eines armen Schäffleins auf den wolmeynenden Zuruf der Hirten-Stimme Herrn Joh. Fried. Starckens, s.l. 1731. – 92 S. ; 8°

1 Expl., mit Besitzvermerken von Rudolf R[...] (Lesung unsicher), Anna Katharina Rüegg und Sophia Rüegg.

106 *Kügelgen, Wilhelm von*, Jugenderinnerungen eines alten Mannes, mit einem ergänzenden Nachwort von Anna von Kügelgen hg. von Adolf Stern, Leipzig: Hesse & Becker, [1911].

1 Expl.

- 107 *Law, Wilhelm*, Ueber die Natur und die Nothwendigkeit der Wiedergeburt oder die neue Geburt, Tübingen: Schönhardt, 1822. – 108 S.  
1 Expl.
- 108 *Leade, Jane*, Es wird alles neu werden. 6. Heft: Wichtige Offenbarungen der Jane Leade von den letzten Zeiten, nebst einer kurzen Lebensbeschreibung dieser erleuchteten Engländerin, [hg. von Friedrich Rudolf Salzmann], Strassburg: J. H. Silbermann, 1807. – VIII, 128 S.  
1 Expl.
- 109 *Liechti, Johann Ulrich*, Geistliche und erbauliche Briefe über das inwendige Leben und wahre Wesen des Christenthums, [Bern] 1879.  
1 Expl.
- 110 *Locher-Kilchsperger, Johann Rudolf*, Erklärungen über Stellen aus der heiligen Schrift, Zürich: S. Mann, 1840. – 196 S.  
1 Expl.
- 111 *Losungen*  
Die täglichen Losungen und Lehrtexte der Brüder-Gemeine für das Jahr 1906, Gnadau: Verlag der Unitäts-Buchhandlung, [1905].  
1 Expl.
- 112 *Lutz, Samuel*, Ein wohlriechender Straus von schönen gesunden Himmels-Blumen, Basel: Johann Rudolf Im Hof, 1756. – 2. Aufl.  
VD18 10812903 – 1 Expl.
- 113 *Mackay, William Paton*, Gnade und Wahrheit unter zwölf Gesichtspunkten, Basel : C. F. Spitteler, [188-].  
1 Expl.

- 114 *Pseudo-Nikodemus*, Evangelium Nicodemi oder historischer Bericht von dem Leben Jesu Christi, s.l. 1802. – 110 S.  
1 Expl., mit Besitzvermerk von Traugott Döbeli (Thal SG).
- 115 *Pahlin, Maria Elisabeth*, Geistreiche Briefe der Jungfrau Maria Elisabeth Pahlin geboren 1680, gestorben 1750 in Berlin, Neu-Ruppin : F. W. Bergmann, 1890. – 55 S.  
1 Expl.
- 116 [*Richter, Johann Leonhard Friedrich*]  
Der durch | Europa und America | Aufmerksame Reisende, | in Absicht, | wahre Kinder Gottes | zu suchen, | Der aber nirgends selbige gefunden, als | nur dem Namen nach und im Schein, | aber nicht im Wesen. | Hierüber höchst betrübt und ermüdet, legt er | sich in America unter einen Baum, da | ihm in einem Gesicht viele große und kleine | Partheyen des äußeren Christenthums ge=|zeigt worden. Nebst dem Zustand einiger | unvollkommenen Seelen nach dem Tod. | Wie auch endlich | Die Herrlichkeit des Paradieses und die Stadt | des Lebens, nebst dem höchstbeglückten ru=|hevollen Zustand ihrer Einwohner. | Mit einigen andern dazu dienlichen Historien. | Neue Auflage. | Philadelphia, 1793. – 32 S.; Titelbordüre ; 8°  
Fehlt in: The first century of German language printing in the United States of America, Göttingen 1989 ff. (nicht identisch mit Nr. 911). Erste Auflage: Altona 1777 (vgl. Americana Germanica, Nr. 158). Zur Verfässherschaft vgl. Georg Christoph *Hamberger*, Das gelehrte Teutschland, Bd. 15, Lemgo 1811, 155 f. – 1 Expl.
- 117 [*Richter, Johann Leonhard Friedrich*], Die von Christo, dem philadelphischen Engel in der sechsten Kirchenzeit, gegebene offene Thüre zu den großen Geheimnissen der heiligen Offenbarung [...] von Gottlieb Leberecht Hurter, [Männedorf: E. Meyer, nicht vor 1891]. – 155 S.  
Unfirmierter Nachdruck der Ausgabe von 1800. Zum Impressum vgl. den beigebundenen Druck (Nr. 118). Zum Pseudonym Richters vgl. *Hamberger*, Das gelehrte Teutschland, 155 f. – 1 Expl.
- 118 [*Richter, Johann Leonhard Friedrich*], Die allersichersten Kennzeichen der nahen Zukunft des Herrn Jesu Christi zum

Gericht; wie auch die Bekehrung der Juden, Türken und Heiden, bewiesen aus dem 24. Kapitel Mathäi und den Zeichen der Zeit, Männedorf: E. Meyer, [nicht vor 1891]. – 54 S.

Impressum gemäß Kolophon. Zur Verfasserschaft vgl. *Hamberger*, Das gelehrte Teutschland, 155 f. – 1 Expl.

- 119 *Schaitberger, Joseph*, Neu-vermehrter evangelischer Send-Brief, darinnen vier und zwanzig nützliche Büchlein enthalten, geschrieben an die Lands-Leute in Salzburg und andere gute Freunde, Reutlingen: Fleischhauer, 1787.

1 Expl.

- 120 *Steinhofer, Friedrich Christoph*, Christologie oder die Lehre von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, unserm Herrn, Tübingen: Heckenhauer, 1864.

1 Expl., mit Widmung von Pfarrer Friedrich Oehninger an Kaspar Müller (1867).

- 121 *Stroh, Wilhelm Friedrich*, Die Lehre des württembergischen Theosophen Johann Michael Hahn, Stuttgart: Steinkopf, 1859.

1 Expl., mit Besitzvermerken von Friedrich Argast (1865), Daniel Gempp und anderen.

- 122 *Swedenborg, Emanuel*, Die Christenreligion in ihrer Aechtheit, Teil 4, Tübingen: Buchhandlung zu Guttenberg, 1832.

1 Expl.

- 123 *Tennhardt, Johann*, Gott allein soll die Ehre seyn, welcher mir befohlen fein, zu schreiben durch seinen Geist allein gantz wunderlich zwey Tractätelein, [Nürnberg] 1710.

Dt. Drucke des Barock B 6289–6290 – 1 Expl.

- 124 *Tennhardt, Johann*, Göttlicher Extract aus Doct. Johan. Tauleri Schrifften, [Herborn?] 1710.

Dt. Drucke des Barock B 6288 – 1 Expl.

125 *Tennhardt, Johann*, Schriften aus Gott, wieder ausgegeben von Ludwig Hofaker im Jahre 1838, 2. Bd., Grüningen: J. Wirz, 1894. – 448 S.

1 Expl.

126 *Tennhardt, Johann*, Schriften aus Gott, wieder ausgegeben von Ludwig Hofaker im Jahre 1838, 2. Bd., Männedorf: E. Meyer, 1895. – 448 S.

1 Expl.

*Tersteegen, Gerhard*, Blumengärtlein → Nr. 77 und 83.

127 *Tersteegen, Gerhard*, Leben heiliger Seelen. Ein Auszug aus Gerhard Tersteegens auserlesenen Lebensbeschreibungen heiliger Seelen, 2. Bd., München: Lentner, 1814.

1 Expl., mit Besitzvermerk von Johann Georg Ziegler.

128 *Tersteegen, Gerhard*, Nachgelassene Aufsätze u. Abhandlungen. Nebst: Einweihungsfeier des am 6. April 1838 zu Mühlheim an der Ruhr ihm gesetzten Denkmals, Essen: Bädecker, 1842. – 88, XII, 37 S.

1 Expl.

*Thommen, Johannes* → Nr. 76.

129 *Überfeld, Johann Wilhelm*

Auserlesene | EXTRACTEN | aus | den gesalbten | Briefen | des Mannes Gottes | Joh. Wilh. Überfelds. | [Monogramm mit ornamentaler Verzierung] | Gedruckt im Jahr 1740. – [8] Bl., 827, [1] S. ; 8°

VD18 10983139 – Der Herausgeber ist Johann Heinrich Potthof (vgl. Vorrede Carl Joseph von Campagnes zu den Gesammelten Auszügen für Kinder guten Willens). – 4 Expl., zwei Exemplare enthalten am Schluss ein handschriftliches Register der Adressaten, ein Expl. mit Besitzvermerk von T. Döbeli (Rheineck).

130 *Überfeld, Johann Wilhelm*

Parentale | Brief-Extracten | des | Hochseligen Herrn | Joh: Wilh:  
Überfeld.

[Berlin: C. J. von Campagne, um 1800]. – 3 Bändchen: [1] Bl.,  
50 S.; 60 S.; [2] Bl., 96 S. : Ill. ; 8°

Der Herausgeber ist Carl Joseph von Campagne und ist in den Vorreden  
der drei Bändchen genannt (C.....e). Zur Druckerei vgl. Erinnerung ein-  
nes Christen (Nr. 68), S. 14. Papier mit Wasserzeichen von J. Honig &  
Zoonen, Zaandijk/Holland (Edward *Heawood*, Watermarks mainly of  
the 17th and 18th centuries, Hilversum 1950, Nr. 2740). – 17 Expl.,  
eines mit Besitzvermerk von Rudolf Schneebeili (1872). Zusätzlich 13  
Expl. des Bändchens 2 und 16 Expl. des Bändchens 3. Auf einigen Buch-  
rücken goldgeprägte Initialen des Autors und Herausgebers.

*Überfeld, Johann Wilhelm*, Gesammelte Auszüge für Kinder guten  
Willens → Nr. 91.

131 *W., J.*

Denkmal der Freundschaft und christlichen Bruder-Treue  
oder Sammlung wichtiger Briefe und Antworten in Herzens-  
Angelegenheiten, Neuwied: J. T. Haupt, 1808. – 32 S. ; 8°  
1. Expl.

132 *Wollrabe, Katharina Maria*, Merkwürdige und wunderbare  
Bekehrungs-Geschichte von Katharina Maria Wollrabe zu  
Treisa in Kurhessen, Neu-Ruppin: F.-W. Bergmann, [um  
1890]. – 32 S.

1 Expl.

133 *Wudrian, Valentin*, Creuz-Schul oder Kennzeichen aller wahren  
evangelischen Christen, Reutlingen: Kurtz, 1830. – 448 S.

1 Expl.

134 *Zimmermann, Johann Rudolf*, Kurze Erzählungen aus der  
Geschichte der christlichen Kirche für die Schule und das  
Haus, Zürich: Bürkli, 1840.

1 Expl.



*Christian Scheidegger, lic. phil., Wissenschaftlicher Bibliothekar, Zentralbibliothek Zürich*

*Abstract:* From 1814 Carl Joseph von Campagne lived in Pfäffikon, in canton Zurich, where he was responsible for the spread of the theosophy of Johann Georg Gichtel. His contribution resulted in the establishment of a community of several hundred »Gichtelians« (Gichtelianer) in the canton. In 1898 this community formed itself into a society called the »Friends of the late Herr von Campagne« (Freunde des seligen Herrn von Campagne). The literary estate of the society, which was dissolved in 2001, is now held by the Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon ZH and the Zentralbibliothek in Zurich. This article provides a list of the titles of the printed works in the collection and, additionally, offers an overview of the beginnings of the theosophical movement in Switzerland.

*Schlagworte:* Theosophie; Pietismus; Literatur; Jakob Böhme; Johann Georg Gichtel; Carl Joseph von Campagne; Pfäffikon ZH; Oberglatt ZH; Fehraltorf